

Zur Geschichte des Eicher-Museums

von Egon Eicher

Der Verein Eicherfreunde-Forstern e.V. wurde im Jahre 1993 gegründet. Als Vereinsziel wurde u.a. formuliert, dass die Errichtung eines Eicher-Museums im Landkreis Erding angestrebt wird.

Erste Pläne für ein Großprojekt

Es gab verschiedene Anläufe, dieses Ziel zu erreichen. Bereits Ende der 90er Jahre fanden Grundstücksverhandlungen zwischen Verein, Gemeinde und einem Grundstücksbesitzer statt, um ein eigenes Museum zu bauen. Später wollte man die Tennishalle und das zugehörige Grundstück im Wert von 1 Mio. DM erwerben und darauf ein Museum und einen Vergnügungspark für Gesamtkosten von 8 Mio. DM zu bauen. Finanziert sollte dieses Vorhaben durch den Verkauf von sog. „Bausteinen“ werden, die ein Finanzberater „erfunden“ hat. Jeder Baustein sollte 10.000 DM kosten und mit einer englischen Lebensversicherung gekoppelt sein, so dass der Erwerber eine Verzinsung seines eingesetzten Kapitals aus der Lebensversicherung erhalten sollte. Dabei wurde ein Kapitalrückfluss in Höhe von 341% versprochen!

Dass diese Vorhaben den meisten Eicher-Freunden eher verdächtig vorkamen, ist aus heutiger Sicht nicht verwunderlich. Meines Wissens wurde kein einziger „Baustein“ verkauft. Im Zusammenhang mit diesen gewaltigen Vorhaben kam es schließlich zum Zerwürfnis innerhalb des Vorstands und zum Rücktritt des damaligen Vorstands.

1999 wurde dann ein neuer Vorstand gewählt, der als eine der ersten Maßnahmen dieses Projekt als nicht durchführbar beendete.

Bescheidenere, aber realisierbare Pläne

Es vergingen 7 Jahre bis zum nächsten Anlauf. Die selbst gestellte Vorgabe war, dass ein Eicher-Museum nur an einer historischen Eicher-Stätte seinen Platz haben sollte. Die Produktionshallen des Südwerks in Forstern waren aber bereits im Jahr 2003 abgerissen worden. Nur noch die Straßennamen und das sich baulich zunehmend verschlechternde Eicher-Verwaltungsgebäude erinnerten an das frühere Eicherwerk.

Die Gebäude des früheren Eicher-Nordwerks in der Ortsmitte von Forstern sollten nach einer Gemeindeplanung durch mehrstöckige Wohnbauten ersetzt werden. Da für diese Umgestaltung des Ortskerns aber die notwendigen Investoren fehlen, wurde in 2013 das „alte Verwaltungsgebäude“, das der Sparkasse Erding gehört, aufwändig restauriert. Einige der früheren Hallen wurden durch die Eigentümerin zu Wohnzwecken umgebaut und mit Dachgauben versehen. Die anderen Hallen stehen noch und werden von verschiedenen Firmen genutzt.

Damit war für uns als Verein nur das Eicher Verwaltungsgebäude von Interesse, wo ab 1960 in den beiden Obergeschoßen die Verwaltung, im Erdgeschoß der Ausstellungsraum und im Untergeschoß die Kantine untergebracht waren.

Die Verhandlungen mit dem Eigentümer mündeten schließlich in einen Mietvertrag, durch den wir ca. 200 qm der Grundfläche des Erdgeschoßes für den Verein mieten konnten. Die dort befindliche Bar zog in den südlichen Teil des Gebäudes und wir konnten einen Teil des früheren Eicher-Ausstellungsraumes beziehen. Nachdem wir einige Wände entfernt und die Räume wieder hergerichtet hatten, konnten wir im Mai 2008 einziehen.

Der erste Bauabschnitt: Ausstellungsraum

Da die Türen nicht breit genug für einen Traktor waren, gab es allerdings keine Möglichkeit, einen Traktor in den Ausstellungsraum zu bringen. Dieses Problem löste sich, als eine Scheibe zu Bruch ging. Damit hatten wir ein Loch mit 4,2 m x 2,7 m und wir nutzten unser Feuerwehrauto, um die Traktoren über unsere Auffahrampen in den Ausstellungsraum zu bringen. Eine gewisse Ähnlichkeit hat diese Begebenheit mit dem ersten Eicher-Traktor im Jahre 1936, der zu breit war, um durch die Werkstatttür nach draußen zu fahren, so dass man zuerst die Tür ausbrechen musste!

Mit dem Ausstellungsraum eröffnete sich für unseren Verein eine neuer Lebensabschnitt auf dem Weg zum gesteckten Vereinsziel. Zur Eröffnung am 5.4.2008 luden wir die Mitglieder zu einem Eröffnungsfest.

Die Gespräche mit dem Hauseigentümer im Rahmen der Vermietung ergaben, dass er grundsätzlich an einem Verkauf des Gebäudes interessiert war. Allerdings waren die



Preisvorstellungen des Verkäufers viel zu hoch. Die Verhandlungen zogen sich in die Länge. Der Haken war, dass der Verkäufer das Objekt wesentlich höher beliehen hatte, als der Verkaufswert des Gebäudes war. Um die Bankverbindlichkeiten zu befriedigen, musste er also erst zusätzliche Finanzmittel auftreiben. Endlich, nach über einem Jahr einigte sich die Verkäuferseite mit der Bank dahingehend, dass die Bank auf einen Teil ihrer Forderungen verzichtete!

Nun eröffnete sich aber eine neue Komplikation: Der Verkäufer wurde aus Altersgründen unter Vormundschaft gestellt. Damit musste das Vormundschaftsgericht einem Verkauf des Gebäudes zustimmen. Voraussetzung für das Gericht war ein Wertgutachten, das erstellt werden musste. Diese Gutachten bestätigte im Wesentlichen mein Preisangebot, das ich dem Verkäufer mitgeteilt hatte.. Das Gericht ließ sich dann allerdings immer noch fast ein Jahr Zeit, bis die Zustimmung erteilt wurde.

Der zweite Bauabschnitt

Im August 2010 war es dann endlich so weit, dass ich Eigentümer des Gebäudes werden konnte. Damit war sichergestellt, dass der Verein dauerhaft Mieter bleiben kann und auch längerfristig eine größere Fläche für das Museum zur Verfügung gestellt werden kann. Unmittelbar nach Eigentumsübergang wurde mit der Sanierung des Untergeschoßes begonnen. Dort war zu Eicher-Zeiten die Kantine untergebracht. Nach der Eicher-Zeit war dort zeitweise eine Bäckerei und ein Döner-Fleischspieß-Hersteller tätig.

Das Gebäude wurde mit einer riesigen Elektro-Speicherheizung geheizt. Diese war steuerungstechnisch vollkommen am Ende, viele der 120 Heizstäbe waren defekt und die Stromkosten beliefen sich auf 25.000 € jährlich, obwohl der größte Teil des Gebäudes im Winter nur frostfrei gehalten wurde. Diese Heizung musste also einer modernen Lösung weichen. Beim Ausbau des alten Speichers wurden 24 t Schamottesteine entfernt. Anfang November 2010 wurde eine Nahwärmeleitung über ca. 250 m vom Unterstaudhamer-Bauer ins Verwaltungsgebäude gelegt und eine Wärmeübergabestation eingebaut. Ende November konnten wir die neue Energiequelle in Betrieb nehmen. Jetzt kommt die Wärme als „Nebenprodukt“ der Stromerzeugung aus der Biogasanlage.



Da der frühere Mieter des Untergeschoßes den größten Teil der Fläche als Müllablageplatz benutzte, waren viele Container erforderlich, um die Fläche erst mal leer zu räumen.. Die Decken waren zum Teil verschimmelt, der geflieste Boden war vollkommen unansehnlich. Um die Räume energetisch zu sanieren, wurde im Dezember 2010 der ungedämmte Fußboden mit 12 cm Dämmstoff belegt und ein Industrie-Sichtestrich eingebracht, der auch für schwere Traktoren geeignet ist.

Anfang 2011 wurde die Decke saniert und eine neue Zwischendecke abgehängt. Am 18.5.2011 wurde damit begonnen, die alten Fenster herauszubrechen und neue 3-fach verglaste Scheiben einzusetzen. Neue Eingangstüren und eine breite Einfahrtstür für Traktoren wurden am 22.5. eingebaut.



Gleichzeitig wurde der Außenbereich neu aufgebaut. Die Abfahrtsrampe zum Untergeschoß wurde in den früheren Zustand versetzt und die alten Betonplatten wurden entfernt. Der Boden wurde mit 30 cbm Kies auf die neue Innenfußbodenhöhe angepasst und vom 24. bis 27.5. wurden neue Verbundsteine verlegt. Dank dem Engagement der Handwerker wurden alle vorgesehenen Arbeiten bis zum 75-jährigen Eicher-Jubiläumsfest am 2.6.2011 fertig.



Als Hinweis auf unser Museum und auf die Geschichte der Eicher-Traktoren in der Gemeinde Forstern wurde am 20.5.2011 ein Traktor an prominenter Stelle an der südlichen Ortseinfahrt von Forstern postiert.

Am 3.6.2011 fand die Eröffnung der 200 qm zusätzlicher Ausstellungsfläche des Museums im Untergeschoß unter Anwesenheit des Erdinger Landrats und des Forsterner Bürgermeisters statt.



Der dritte Bauabschnitt

Im weiteren Verlauf des Jahres wurde der nächste Ausbauabschnitt im Erdgeschoß begonnen.

Ziel war es, Fläche für ein Museums-Café zu schaffen sowie eine weitere Museumsfläche von ca. 85 qm östlich der bestehenden Ausstellungsfläche.

Um Platz für das Café zu schaffen mussten diverse nichttragende Zwischenwände entfernt werden, die früher die Telefonvermittlung abtrennten, die Toiletten wurden vom Erdgeschoß ins Untergeschoß verlegt und das öffentliche Treppenhaus in den Keller wurde in den Museumsbereich verlegt.

Im Ergebnis entstand in der früheren Portiersloge eine gewerbliche Küche, das Museums-Café mit 45 Sitzplätzen und die Ausstellungsfläche für das Gemeindemuseum.

Mit der Eröffnung des Museums-Cafés im Juni 2012 besteht die Möglichkeit, das Museum an allen Öffnungstagen des Cafés zu besichtigen. Seither hat sich die Besucherzahl deutlich erhöht. Es vergeht fast kein Tag, wo nicht Besucher das Museum besichtigen wollen.



Der Inhalt des Gemeindemuseums ist derzeit noch nicht systematisch aufbereitet. Zu diesem Zweck wird die Gemeinde einen Spezialisten beauftragen, der konzeptionelle Vorschläge macht.

Der vierte Bauabschnitt 2013

Der vierte Bauabschnitt hatte die energetische Sanierung der Gebäudehülle zum Ziel. Gleichzeitig sollte das Gebäude seine ursprüngliche architektonische Ausprägung beibehalten. Das Gebäude war 1959/60 als Stahlbeton-Skelettbau mit sichtbaren Stützen, die die Fassade strukturierten, entworfen worden.

Die neuen Fenster mit 3-fach-Verglasung in Kunststoff mit Gasfaserverstärkung wurden wegen dem großen Gewicht der Fensterscheiben entgegen der ursprünglichen Gliederung

mit gleich großen Flügeln gewählt. Die Dämmschicht besteht aus 16 cm dicken Styropor mit Brandschutzriegeln über den Fenstern im ersten und zweiten Obergeschoß. Die Stützen wurden im Eicherblau gestrichen und die dazwischen liegenden Felder in einem hellen Grau.

Seit dem 2.10. 2013 sind diese Arbeiten abgeschlossen. Laut Aussagen der Bewohner hat die Dämmung die Wohnqualität deutlich gesteigert und der Wärmebedarf ist deutlich gesunken.



Vom 16. bis 19.10.13 erstellten wir ein Bodenmosaik neben der früheren Einfahrt zum Eicher-Gelände Rolf Larbalette spendete die Steine und kam sogar selbst mit Johannes Linden und Dieter Amend aus Wassenberg, um es zu verlegen.



Das Mosaik war in vorher schon als Bodenschmuck beim Eicher-Treffen in Wassenberg und in Nordhorn zu sehen.

Die Vorbereitungsarbeiten wurden unter Mithilfe der Gemeinde Forstern durch Willi Bachmaier und Egon Eicher erstellt.

Weiterentwicklung des Museums

Auch die weitere Veränderung der Gemeinde Forstern zu einer stadtnahen Pendlergemeinde, mit vielen kleinen gewerblichen Aktivitäten soll in Zukunft Raum finden.

Dazu wird seit Mai 2014 die Gewerbefläche südlich des derzeitigen Museumsraumes im Erdgeschoß renoviert. Auf ca. 100 qm soll die Möglichkeit geschaffen werden, dass sich die gemeindlichen Vereine mit ihren Aktivitäten selbst darstellen und zusätzlich die Gewerbetreibenden und Unternehmen der Umgebung ihre Leistungen ausstellen.

Im Laufe des Jahres 2014 wird sich herausstellen, ob diese Idee realisierbar und finanzierbar ist.

Fundus des Museums:

Das Museum zeigt Produkte, die bei Eicher gefertigt wurden, darunter Eicher-Traktoren, Pflüge und landwirtsch. Anbaugeräte. Der Aufstieg und Niedergang der Fa. Gebr. Eicher ist in Fotos und Texten dokumentiert und wird anhand eines Zeitbandes, das durch die Ausstellung führt, dargestellt. Das Museum beinhaltet ein Archiv mit Prospekten, Land und Leute-Zeitschriften, Ersatzteillisten und Originaldokumenten. Neben diesen Objekten, die Eigentum des Eicherfreunde Forstern e.V. sind, werden Leihgaben ausgestellt. Geplant ist, die ständige Ausstellung mit Sonderthemen zu ergänzen, die z.B. im jahreszeitlichen Kontext stehen.

Das Eicher-Museum wird ausschließlich über die Mitgliedsbeiträge des Vereins finanziert, sowie über Veranstaltungen, die der Verein durchführt. Öffentliche oder gemeindliche Gelder fließen uns keine zu.

Außerdem sind wir -wie fast jedes Museum- auf Spenden und freiwillige Helfer angewiesen. Letztere kommen in der Regel aus der Mitgliedschaft des Vereins, um Spenden bitten wir aber natürlich alle Besucher und Interessierten:

Spenden können eingezahlt werden auf: KontoNr. 633388 BLZ 70051995 bei der Kreis- und Stadtparkasse Erding. Eine Spendenbescheinigung stellen wir als gemeinnütziger Verein gerne aus.

Wir wünschen uns, dass das Museum ein Treffpunkt aller Eicherfreunde wird und auch die Anwohner der Gemeinde Forstern und der umliegenden Landkreise dieses Angebot nutzen. Unser Anliegen ist es auch, der jüngeren Generation zu zeigen, wie aus dem rein landwirtschaftlich geprägten kleinen Dorf Forstern ein Industriezentrum wurde, das weit über die Grenzen des Landkreises bekannt wurde und dessen Produkte die Landwirtschaft in großem Umfange veränderten.

